

## Bericht vom Netzwerktreffen „Home Treatment 2014“ KNK

*Im Spannungsfeld zwischen „stationär“ und „zu Hause“*

In der Psychiatrie gibt es seit langem die Diskussion, in welchen Situationen Patienten von einer stationären Behandlung profitieren, wann ambulante Angebote hilfreicher sind und sogar, wann eine Unterstützung sinnvoller ist, die „nach Hause kommt“.

Ein kurzer geschichtlicher Rückblick:

Nach der Auflösung psychiatrischer Großkliniken (z.B. Karl-Bonhoeffer-Nervenlinik, Nervenlinik Spandau oder Wilhelm-Griesinger-Krankenhaus) entstanden an vielen Krankenhäusern psychiatrische Abteilungen, gleichberechtigt mit den übrigen Abteilungen der Häuser. Beispiele dafür sind die psychiatrischen Kliniken von Vivantes wie die im Klinikum Neukölln.

Der Ort psychiatrischer Behandlung verlagerte sich teilweise von „stationär“ über „teilstationär“ zu „ambulant“ und auch nach „zu Hause“.

Unverzichtbar sind dabei die zahlreichen „komplementären Einrichtungen“, die Patienten außerhalb der Kliniken betreuen, zum Beispiel in Werkstätten für behinderte Menschen, oder im betreuten Wohnen. Ein Beispiel ist die frühere Pinel\*-Gesellschaft (seit 2010: [Stiftung Pinel](#)).

Und damit sind die Akteure benannt, die im Oktober 2014 zum Jahrestreffen des Netzwerks „Home Treatment“ ins KNK einladen: Die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Klinikum Neukölln und das [Netzwerk integrierte Gesundheitsversorgung NiG Pinel gGmbH](#).

Das zweitägige Treffen diente dem Austausch über besondere Fragen und Probleme der **Behandlung psychisch kranker Menschen in ihrer heimischen Umgebung**. Zum Beispiel: Welche besonderen Qualifikationen sind für Behandlungen in der Wohnung von Patienten notwendig? Unter welchen strukturellen Voraussetzungen können solche Angebote realisiert werden?

Das Netzwerktreffen „Home Treatment“ findet seit 2008 regelmäßig statt. Auch dieses Mal kamen neben „Profis“ (Therapeuten, Ärzte, ...) auch „Erfahrungsexperten“ (Patienten) und Angehörige zusammen, letztere unter anderem vertreten durch Marianne Schumacher vom Vorstand des [Landesverbands Berlin der Angehörige psychisch Kranker \(APK\)](#). Die fast 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus ganz Deutschland, der Schweiz und Österreich.

Dr. Sabine Schütze, Oberärztin der psychiatrischen Klinik im KNK: *„Wieder einmal konnten wir erleben, wie wertvoll die dialogische Begegnung von Menschen mit unterschiedlichsten Perspektiven und Hintergründen ist, die sich um die Erreichung gleicher Ziele bemühen“.*

**Ansprechpartnerin:** [Dr. Sabine Schütze](#)

\* Nach Philippe Pinel (1745 - 1826), einem französischen Psychiater, der sich für eine Behandlung ohne Zwangsmaßnahmen einsetzte.



(v.l.n.r.) Uta Majewsky, Teamleiterin von NiG Pinel, Dr. Ingrid Munk, Chefärztin der Psychiatrischen Klinik im KNK; Dr. Sabine Schütze, Oberärztin der Psychiatrischen Klinik im KNK

